No. 03

Integration als Chance und Bereicherung

Integration und Karriere-Chancen bei Richter Premium Hotelservice:
Zwei syrische Geflüchtete erzählen von ihrem heutigen Leben in Deutschland

„Ich habe nicht nur Arbeit gefunden, sondern auch eine zweite Familie“

Engagement, das sich für alle auszahlt: Geflüchtete integrieren bei Richter Premium Hotelservice

Bei einem Fahrsicherheitstraining, das Richter Premium Hotelservice für sein Team angeboten hatte, haben sich die beiden syrischen Kollegen kennengelernt. Und festgestellt, dass sie sich Ende 2015 vielleicht bereits in Deutschland begegnet waren – in der Geflüchteten-Unterkunft in Hanau. Dort hatten sie zur gleichen Zeit gewohnt, erzählen Wissam Alshoufi und Sawah Abdulghani lachend.
Beide hätten sich nie vorstellen können, einmal in Deutschland zu leben, aber der Krieg machte wie für so viele andere den Lebensplan im eigenen Land zunichte. 2015 war Wissam gerade dabei, sein Studium der Wirtschaftswissenschaften in Damaskus zu beenden. „Ich hatte noch die letzten Prüfungen vor mir. Wir wussten nie, ob wir in die Hochschule können oder nicht“, blickt der heute 33-Jährige zurück. Er wollte seinen Abschluss schaffen – und er wollte weg. Es hat beides geklappt. Mit dem Zertifikat in der Tasche machte er sich, damals 25, auf den Weg in den Libanon. Über die Türkei, Griechenland, Österreich kam er schließlich nach Deutschland. „Das hat etwa einen Monat gedauert“, sagt er.
Auch Sawah verließ von Damaskus aus das Land. Er war damals 19, hatte nach seinem Hauptschulabschluss im Betrieb des Vaters, einer Reinigung, gearbeitet. „In Syrien hätte ich zum Militär gemusst. Ich bin in den Libanon, war dort zwei Jahre und wollte eigentlich auch dortbleiben, aber mein Vater sagte: Da hast du wie in Syrien keine Zukunft, zieh weiter.“ So kam auch er nach Deutschland – und musste sich erst einmal zurechtfinden.

Was denn in Deutschland anders ist als in Syrien? „Alles“, sagt Wissam. Sawah nickt lachend. Die fremde Sprache, die Art zu leben und zu wohnen ... Warum haben die Häuser hier eigentlich diese spitzen Dächer? Diese Frage haben sich damals beide gestellt – und müssen wieder lachen. Weniger heiter war dann allerdings die lange Zeit des Wartens. Zwei Jahre vergingen, bis sie ihre erste dreijährige Aufenthaltsgenehmigung bekamen, dann endlich der Deutschkurs. Sawah erzählt von den anfänglichen Versuchen davor, selbst per Handy Vokabeln zu lernen. „Eben ganz einfache Sachen“, sagt er. Er wollte nicht auf den Kurs warten, sondern was tun.
Wissam berichtet von seiner Online-Weiterbildung zum Finanzbuchhalter, von vielen Bewerbungen – und schließlich dem Vorstellungsgespräch bei Richter Premium Hotelservice in Bad Brückenau. Bei der Erinnerung an diesen Tag im April 2022 müssen auch Richter-Geschäftsführer Ernst Jürgen Richter und Barbara Kaufmann, verantwortlich für Qualitäts- und Gesundheitsmanagement bei Richter, lachen. Wissam wohnt im rund 30 Kilometer entfernten Steinau. Von Schlüchtern aus mit dem Zug nach Fulda, der Anschluss-Bus nach Bad Brückenau war bereits weg ... „Er hat uns ganz aufgeregt angerufen und sich entschuldigt“, berichtet Barbara Kaufmann. Für den jungen Finanzbuchhalter war eigentlich schon klar: Das war’s mit dem Job. Als nach mehrstündiger Verspätung das Gespräch dann doch noch stattfinden konnte, waren am Ende alle guter Dinge: Das könnte passen. Drei Probetage. Dann der Vertrag.

>>> Seite 2

Helfen, hier eine Existenz aufzubauen

„Wir sind beeindruckt von den Geschichten dahinter und wollen Geflüchteten gerne helfen, hier eine Existenz aufzubauen“, sagt Ernst Jürgen Richter. Sein Team unterstützt bei der Wohnungssuche, bei Behördenangelegenheiten. „Ich gebe auch mal ein Darlehen, wenn etwa das Flugticket für den Familiennachzug zu bezahlen ist. Auf der Bank gibt es für Syrer ja selbst mit unbefristetem Vertrag kein Geld, da helfen wir schon mal aus“, so Herr Richter.
Vom Arbeitsamt kommt allerdings Unterstützung, Wissam hat mittlerweile auch ein Auto. Eine Bleibe in Bad Brückenau ist bislang noch nicht gefunden. Die Wohnung ... eine der größten Herausforderungen – auch für Geflüchtete mit festem Arbeitsplatz und langfristiger Aufenthaltsperspektive in Deutschland. Das bestätigt Sawah, der ebenfalls eine lange Suche hinter sich hat. Heute wohnt er mit seinem Schwager und seiner Schwester in Künzell.

Vom Cleaner zum Assistenten der Hausdame

Sawah startete 2017 bei Richter Premium Hotelservice, zunächst als Cleaner in Hünfeld. Sein unermüdlicher und gewissenhafter Einsatz beeindruckte das Richter-Team. 2021 wechselte er mit seiner Vorgesetzten in ein Fuldaer Hotel, heute ist er dort Assistent der Hausdame.
Beide Männer sprechen sehr gut deutsch, wollen weiter an ihrer Karriere arbeiten, neue Herausforderungen annehmen. Dem steht bei ihrem Arbeitgeber nichts im Wege, wie Ernst Jürgen Richter unterstreicht. „Bei uns bekommen alle Mitarbeiter die gleichen Chancen.“ Barbara Kaufmann, die den starken Willen und das Engagement der Kollegen beeindruckend findet, spricht von einer Bereicherung. „Wir möchten alles dafür tun, dass sie sich im Unternehmen wohlfühlen und bleiben.“ Wissam freut sich sehr über diese Unterstützung des Teams. Er könne jeden bei Fragen oder Problemen ansprechen, alle seien sehr hilfsbereit. Er sagt: „Ich habe hier nicht nur Arbeit gefunden, sondern auch eine zweite Familie.“
Stichwort Familie. Den Kontakt in die Heimat zu halten, ist schwer. Manchmal gibt es keinen Strom und damit auch keine Verbindung, wie Sawah anmerkt. Sein größter Wunsch ist, dass seine Frau nun endlich nach Deutschland kommen darf. Die Papiere sind vorbereitet. Für die Einreisegenehmigung „muss sie aber die Sprache noch etwas besser lernen“, sagt der 26-Jährige. „Wir telefonieren und schreiben schon ein wenig auf Deutsch, Englisch spricht sie sehr gut.“ Dass ihr bei Richter Premium Hotelservice ein Arbeitsplatz offensteht, sollte die Ankunft weiter erleichtern.

Auf Leute zugehen, Kontakte knüpfen

Was raten die zwei Mitarbeiter Geflüchteten, die gerade neu in Deutschland ankommen? „Nicht zu Hause bleiben, auf Leute zugehen, Kontakte knüpfen. Die Deutschen sind sehr nett“, animiert Wissam zu Offenheit. Sawah, der schon anderen als Übersetzter geholfen hat, meint: „Deutsch lernen ist wichtig.“ Das findet Wissam auch: „Deutsch ist der Schlüssel.“